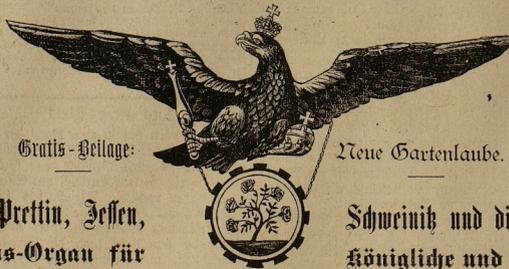


# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einchl. Postgelde.  
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.  
Verkaufspreisliste Nr. 527.



Die Einrichtungsgebühr beträgt für die kleinbaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Nekamen 20 Pfg.  
Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinik und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 43.

Donnerstag, den 13. April 1899.

III. Jahrg.

## Bestellungen für das II. Quartal (April-Juni) auf die Annaburger Zeitung

zum Preise von 1 Mark (durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr) werden jetzt fortwährend von allen Postanstalten, den Landbriefträgern, sowie von uns selbst und unseren Boten angenommen.

Expedition und Verlag der „Annaburger Zeitung“.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in dem neuen Regulative für den Schornsteinbesitz **Annaburg** das von den Hausbesitzern zu erfüllende Forderung wie folgt festgesetzt ist:

1. für Schornsteine gewerblicher Feuerungen und zwar:
  - a. bei einem einstöckigen Gebäude auf 15 Pfg.
  - b. für jedes weitere Stockwerk, wobei ein langes (hohes) Dach und ein Mansardendach einem Stockwerke gleich gerechnet wird, auf 10 "
  - c. für lügen. Dampfgeschosse u. Kesselgeschosse (als ein halbes Stockwerk gerechnet) auf 5 "
2. für Schornsteine gewerblicher Feuerungen:
  - a. in einstöckigen Gebäuden auf 25 "
  - b. für jedes weitere Stockwerk auf 10 "
  3. für das Ausmessen eines ruffischen Schornsteins auf 1,50 M.

Die gewöhnlichen Schornsteine und Kamine sind jährlich 6 Mal und zwar 4 Mal im Winterhalbjahr und 2 Mal im Sommerhalbjahr in angemessenen Perioden zu legen. Das Legen der Schornsteine gewerblicher Anlagen hat alle 4 Wochen zu erfolgen.

Annaburg, den 4. April 1899.  
Der Gemeinde-Vorsteher.  
Reitzenstein.

**Sertliches und Provinziales.**  
**Annaburg.** Die Maul- und Klauenseuche ist im Gemeindebezirk Naumburg erschienen.

**Einträglichkeit der Himbeerzucht.**  
In der Gegend der königlichen Zebrantsteden, wie die „A. M. Ztg.“ mitteilt, auf einem Stück von 128 Quadratmeter Größe 116 Himbeersäulen der Sorte Hornet; dieselben gaben 1897 240 Pfd. Früchte, deren Verkaufswert für das Pfund 40 Pfg., also 96 M. betrug. Jedem Stode wurden im Frühjahr vier bis sechs Aenten befallen, die man nicht zurückläßt, sondern sie in einem letzten Halbtag zeitlich an Draht ansetzte. Diese Stellung bewirkt, daß fast sämtliche Aenten austreiben.

**Prettin.** 6. April. Am 2. Feiertage wurde in unterm alten schwindigen Gotteshaus vorläufig der letzte Gottesdienst abgehalten. Dasselbe soll restauriert werden und wird voraussichtlich, wenn die Renovierung erfolgt ist, am Reformationsfest d. J. in seinem neuen Schmuck dem öffentlichen Gottesdienste wieder übergeben werden können. Auf der Kanzel soll Luther seiner Zeit wiederholt gefunden haben. Die Chorraume

werden entfernt werden, damit die Kreuzform mehr hervortritt; ca. 700 Sitzplätze sollen geschaffen werden. Die Ausführung der Aenderung ist dem Kirchenbauamt und Architekten Prüfer in Berlin übertragen und werden die Kosten der innern Ausgestaltung ca. 24.000 M. betragen, Orgel ausgenommen. Bis zum Reformationsfest wird der Gottesdienst in der Friedenskirche am Gottesacker gehalten werden. Dasselbe ist zu diesem Zwecke eingerichtet worden.

**Torgau.** In der am 10. April erbeginneuden zweiten diesjährigen Schurperiode wird an drei Sitzungstagen in nachstehenden Sachen verhandelt werden: 1. am 10. April Vormittags 9 Uhr, gegen a. den Arbeiter Friedrich Ernst Hohlweg aus Bönitz, b. die wechel. Emilie Hüb geb. Förster, c. den Arbeiter August Hüb geb. Förster, d. wegen vorläufiger Brandstiftung, zu b. wegen Anstiftung dazu; 2. am 11. April Vormittags 9 Uhr, gegen a. den Knecht Karl Gottfried Böhm aus Wernsdorf, wegen wissentlichen Meineids, b. den Arbeiter Moriz Wendt aus Wittenberg, wegen Anstiftung dazu, a. desfr. Christian Emilie geb. Hüblich dafelbst, wegen wissentlichen Meineids und Anstiftung dazu; 3. am 12. April Vormittags 9 Uhr, gegen den pensionierten Vorkommissar Wilhelm Sagmann aus Teflan, wegen wissentlichen Meineids.

**Torgau.** 11. April. Polizeilich festgenommen wurden zwei Frauenspersonen aus Großbretzen, die einer hiesigen Saamenhandlung gestern Morgen einen großen Kasten Kleinaemern zum Kauf anboten. Da der Geschäftsinhaber den Saamen als feine Waare wiedererkannte, die er vor einiger Zeit nach Großbretzen verkauft hatte, so schloß er Verdacht und telephonirte an die Polizei, welcher die beiden Frauen zuerst noch ihre Namen falsch angaben. Die eine gestand dann aber den Diebstahl ein, während die andere hartnäckig beim Leugnen blieb. Nach Feststellung ihrer Personalien und Abnahme des gestohlenen Kleinaemern wurden die Diebinnen vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt.

**Torgau.** 11. April. Durch leichtsinniges Spielen mit einer Patronenrevolver wurde am Donnerstag der 11-jährige Sohn Walter des Zimmermannes Weber aus Obernaumburg. Der Knabe hatte auf dem Obernaumburger Exercierplatze zwei noch nicht abgehoffene Patronen gefunden, die er auf einen Haufen legte und mit einem Nagel, auf den er schloß, zur Explosion zu bringen veruchte. Die er richtete keinen Schaden an, als die zweite losging, drang ihm ein Teil der Hülse in den Unterleib und verletzte ihn so schwer, daß er am Freitag noch spät Abends in die von Oberleutnant Rindert in der Leipsiger-Operette aufgenommenen wurde. Da die Operation hier nicht vorgenommen werden konnte, erfolgte am Sonnabend Nachmittags die Lebenserhaltung des Schwererkrankten nach Halle, wo er in der Klinik „Bergmannstrost“ untergebracht wurde. Die Ärzte besorgten, daß der Knabe dem Leben erhalten bleibt.

**Stehla.** Der in der Brauerei Stehla beschäftigte gewesene dreißigjährige Brauereigehilfe Vittmann ist am 6. d. Mts., mit seiner Herrin, der etwa 50 Jahre alten verw. Frau Brauereigehilfe Marie in Stehla, nach dem letzten ihren Selbstmord an der Hinterlassenschaft ihres verstorbenen Mannes im Betrage von 9000 Mark erhoben hatte, juristisch verhandelt. Vittmann wird, soweit hier bekannt, auch wegen Bedrohung und Majestätsbeleidigung verfolgt.

**Schmiedeberg.** Ein schönes Zeichen von Nächstenliebe und Anhänglichkeit hat nachträglich der Winbauer Wendt in Pagschwig gegenwärtig der Winbauerin f. St. v. Sturmig bewiesen. Wendt, geboren am 2. d. Mts., wohnende ehemalige Pagschwiger, W. Friedemann und Großh. landten demselben kürzlich den Betrag von 50 Mark, damit bewiesend, daß sie auch ihrem Weltweir nicht ihrer Pflicht vergessen und die Vorgänge dafelbst mit Interesse verfolgten.

**Litferfeld.** (Kr. Wittenberg). 6. April. Vor kurzem verunglückte der Neigungsbesitzer Gottlieb Friede während der Fahrt mit seinem Gesähr durch in schwerer Weise, daß derselbe, als er von der Schloßkelle auf die Deichel trat, abglitt und herabstürzte, wobei der Wagen über ihn ging. Der Genannte erlitt hierbei eine Ausrenkung der rechten Schulter, Quetschungen des rechten Vorderarmes, sowie auch der linken Rippen und ist in die Klinik zu Halle aufgenommen.

**Waldow.** In unserer Waldow, über den Ausbruch der Boden in Politz (Kreis Bitterfeld) und der Unterbringung zweier Erkrankter in der hiesigen Klinik teilt das Landratsamt Bitterfeld mit, daß von 13 anwesenden russisch-polnischen Arbeiter nur zwei an der wahren Meningitis (variola vera) — nicht an den schwarzen Boden — erkrankt sind. Diese beiden Arbeiter sind in der hiesigen Klinik untergebracht, während die übrigen 11 Arbeiter nach erfolgter Impfung in einem besonderen nach Ansicht der Ärzte geeigneten Hause ganz allein untergebracht sind und polizeilich überwacht werden. Es hat bisher ein weiterer Ausbruch der Boden nicht stattgefunden.

**Halle.** Ein kleiner Auswanderer begab sich dieser Tage von Halle aus auf die Reise nach Amerika. Er war mit seinem Vater, der aus einer Stadt kommt, vor ca. einem Jahr nach Halle gekommen, und als sich der Vater nach einigen Wochen wieder nach Amerika begab, von diesem mittellos zurückgelassen worden. Verwandte, die ebenfalls nichts übrig hatten, nahmen sich des kleinen Verlassenen an. Mit Hilfe der Armenverwaltung wurde der 10-jähr. Junge durchgeföhrt. Von deutschen Aeltern geboren, verstand er kein Wort Deutsch, er sprach nur das unverständliche „Straßen“-Englisch und hatte trotz seiner 10 Jahre noch keinen Schulunterricht genossen. Sein Vater mag wohl Gewissensbisse bekommen haben, denn er schickte Neizegel und forderte seinen Sohn zurück. Mit Hilfe des katholischen Vereins wurde der kleine Auswanderer nationaweise verkehrt. Der Bahndirektor übergibt ihm seinen Nachfolger, bis er Noterdam erreicht, wo der Verein, der seine Fürsorge für solche kleine Auswanderer schon oft betätigt hat, ihn in Empfang nimmt und aufs Schiff befördert.

**Bersham.** Auf der Chauffee nach Friedland sah eine Frau ein Dreirad stehen, auf dem ein Mann saß, dessen Oberkörper auf der Senkflange ruhte. Da der Radfahrer auf den Zuruf der Frau nicht antwortete, so wollte sie sehen, ob dem Manne etwas passiert sei. Ihr Schreck war kein geringer, denn sie hatte eine Leiche vor sich. Der Verlorbene ist ein Sattelmacher aus Friedland, der hier verlebte Einkäufe gemacht hat. Ein Gerichtsbescheid ist gegeben.

**Sabrotz.** 3. April. Am Dienmontag spielten hier einige Kinder in einer Scheune und machten sich dabei an der Gäßel-Schneide-

maschine zu schaffen. Die jährige Sanna Werdau kam mit der linken Hand ins Getriebe der Maschine, wobei die Kammer der Hand gänzlich vermalten. Als die Maschine zum Stillstande rückwärts gedreht wurde, griff das immerwährende Kind mit der rechten Hand wieder in das Getriebe und der Zeigefinger der rechten Hand wurde ebenfalls abgequetscht.

**Ortrand.** 6. April. In Naumburg b. U. haben zwei Radfahrer so heftig zusammen, daß einer von ihnen, Böhmne aus Bockwitz, einen doppelten Weirbruch davontrug. Er fand Aufnahme in Naumburger Krankenhaufe.

**Kiesla.** Im heiligen Schlachthof wurden durch Herrn Trichinenbeschauger Polmer gelegentlich der Untersuchung einer Sendung amerikanischer Welfschinken in einem Kammloch saftreiche Trichinen gefunden.

**Attenberg.** 5. April. Eine recht empfindliche Strafe traf den 18-jährigen Baupfeiler Paul Sommer aus Mannichwalde. Weil er auf der Attenberg-Schmölle Landstraße die Krone von fünf jungen Pfaffen und zwei Kirchbäumen abgebrochen hatte, wurde er zu anderthalbjähriger Gefängnisstrafe verurteilt. Da zu diesem Strafmass gestrichen werden mußte, hatte seinen Grund darin, daß Sommer erst vor kurzem in einem Gefängnis wegen Baumfrevels durchgemacht hatte.

## Standesamt Annaburg.

Geburten:

- Am 1. dem Steingutdreher Otto See eine Tochter.
- Am 4. dem Dreherei-Arbeiter Heinrich Wulff ein Sohn.
- Am 4. dem Fabrikarbeiter Hermann Seidel eine Tochter.
- Am 6. eine weibliche Geburt.
- Am 7. dem Obermaler Franz Wendt eine Tochter.
- Am 7. dem Kupferblech Heinrich Bernhard Dahme ein Sohn.
- Am 10. dem Maurer Ernst Schult ein Sohn.
- Am 12. dem Maurer Carl Winter ein Sohn.
- Am 14. dem Weigensteller Otto Peterjohn eine Tochter.
- Am 15. dem Fabrikarbeiter Friedrich Marx eine Tochter.
- Am 15. dem Fabrikarbeiter Ernst Kraftsch ein Sohn.
- Am 17. dem Maurer Wilhelm Wollny eine Tochter.
- Am 15. dem Maurer und Bäcker Paul Eger ein Sohn.
- Am 16. dem Steingutdreher Heinrich Lehmann ein Sohn, Purzin.
- Am 22. dem Fabrikarb. August Sobos ein Sohn.
- Am 27. dem Großporzellaner Hermann Schurig ein Sohn.

Todesfälle:

- Am 3., Auguste Henriette Schwabe geb. Marx, 75 Jahre alt.
- Am 5., die Wittwe Marie Klein geb. Wolf, 78 Jahre alt.
- Am 9. Caroline Buchwald geb. Richter, 61 Jahre alt.
- Am 12., Gustav Richard Schödtler, 17 Tage alt.
- Am 13., Johanne Hofme Weisner geb. Lehmann, Wittwe, 72 Jahre alt.
- Am 17., Anna Wally Marx, 1 Tag alt.
- Am 18., die Arbeiterin Wilhelmine Donath geb. Dobra, 75 Jahre alt.
- Am 22., eine Todgeburt.
- Am 23. der Auszügler Johann Heinrich Lehmann, 88 Jahre alt.
- Am 26., Rudolf Richard Max Weichmann, 9 Tage alt.
- Am 29., der Böhling der Unterförster-Borschule Emil Carl Hermann Kroll, 16 Jahre alt.
- Am 29., die Auszüglerin Anna Hofme Schlöbäck geb. Lehmann, 76 Jahre alt.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

Ueber die Zurückführung der geistlichen Schulaufsicht, die vom Kultusministerium planmäßig betrieben wurde, war im preussischen Abgeordnetenhaus Frage erhoben worden. Darauf antwortet jetzt an der Hand statistischen Materials die „Nat. Ztg.“, indem sie bemerkt, daß 1895 und 21500, jetzt mehr als 22000 Schulen unter evangelischer geistlicher Aufsicht stehen, und unter katholischer 7305 Schulen gegen früher 3830. Trotzdem habe der Kultusminister auf die erhobenen Beschwerden für Abhilfe zugehört und zum Zweck der Stärkung des geistlichen Einflusses eine Verordnung erlassen, welche bezieht, daß im Interesse der Sache und des Ansehens der Diözesaninspektoren diese nicht nur in den ordentlichen, sondern auch zu den außerordentlichen Revisionen zugezogen und davon vorher von den Kreisinspektoren benachrichtigt werden sollen. Auch bei Einführung neuer Lehrpläne und dergl. sollen sich die weltlichen Kreisinspektoren vorher mit den geistlichen Kreisinspektoren in Verbindung setzen.

Die parlamentarischen Verhandlungen im Reichstag und im preussischen Abgeordnetenhaus haben nun wieder begonnen, und wir müssen uns auf eine politische Karte bewegen. Die Session beginnt am 1. Oktober in den beiden Häusern des Reichstages, die der Erledigung harter, welche von tief einschneidender Bedeutung sind und denen gegenüber die Meinungen in den beiden Häuserkreisen auf einander stoßen. Man denke nur an die Finanzvorlage im Landtage, an das Festschlagsgesetz und den Entwurf zum Schutz Arbeitswilliger im Reichstage. Gelangt an das Abgeordnetenhaus auch noch der Entwurf über die Bekämpfung der großen Warenhäuser, dann ist für gepfeiferte Verhandlungen vollauf gesorgt. Während die Differenz in China durch eine angemessene Rückführung der aufstehenden Schienen in Südchina längt beigelegt ist, so werden die Verhandlungen über die japanische Streitfrage noch immer. Die deutsche Regierung verhält sich bei der Entscheidung dieser bedeutsamen, Deutschlands Interessen im hohen Maße berührenden Frage ruhig aber forsett, so daß Englanden wie Amerikanern an Ende nichts übrig bleibt, als sich gleichfalls auf dem Sandpunkt Deutschlands zu stellen und Nichts Nichts zu lassen.

## Frankreich.

Aus Paris liegt ein mehrer Plut von Nachrichten vor, die oben, je nachdem sie von rechts- oder links- oder von gegnerischer Seite kommen, ganz verschiedene lauten. Wahrscheinlich ist es, also bei dem direkten Widerspruch der zugehenden Aussagen des Untersuchungsrichters Verinus und der darauf erfolgten Gegenklärung des Generals Noget zur Aufklärung dieses Widerspruches eine besondere Untersuchung durch den Staatsanwaltschaft eingeleitet wird. Auf diese Weise könnte die Erledigung der Angelegenheit freilich ad calendae graecas verdrängt werden.

## Italien.

Italien ist London Zeitungsmeldungen zufolge fest entschlossen, von der Samum-Bei Besitz zu erlangen. Da gültige Ver-

handlungen der Abwehrhand der chinesischen Regierung bisher nicht zu besetigen vermochten, so hat das italienische Gesandtschaftsamt bereits Mannschaften gelandet, denen es zweifellos in kurzer Zeit gelingen wird, die italienische Fahne in dem Hafen zu hissen.

## Spanien.

In Spanien herrscht wieder vermehrte Sorge wegen der Karlisten, die dauernd eine drohende Stellung einnehmen. Es finden fast täglich Verhaftungen dieser Leute statt.

## Orient.

In Sofia ist man sehr betrübt, daß Bulgarien keine Einladung zur Friedenskonferenz erhalten hat. Wie sehr die bulgarische Regierung damit rechnet, auf der Abrüstungskonferenz vertreten zu sein, erhebt man daraus, daß sie eingehende Studien nach Frankreich über die Verhältnisse Bulgariens zur Sache kommen wollten, mit russischen Darlegungen herbeizutreiben zu können.

Die großen Reiterheeren auf Kreka haben seit der Einsetzung des Prinzen Georg zum Gouverneur der Insel zwar ein Ende gefunden, blutige Zusammenstöße zwischen den Griechen und Türken sind seitdem überhaupt nicht mehr zu melden gewesen; an kleinen Vorfällen fehlt es aber nicht. In Konstantinopel ist man sich darüber, daß der englische Gesandtschaftskommandant die Mahomedaner vor den Griechen stark begünstige, an anderen Orten wieder wird die umgekehrte Befehlsweise laut, genug von Eintracht unter den Bewohnern der Insel kann gar keine Rede sein. Unmittelbar nach dem griechischen Durchmarsch soll nun zur Belagerung aus der inneren Streitigkeiten die neue Verfassung verhandelt und nach ihrer Veröffentlichung der freireichlichen Verwaltungsrat gebildet werden. Letzterer soll, wie verlautet, aus vier Christen und einem Mahomedaner bestehen werden, eine Zusammensetzung, die den Türken natürlich nicht recht sein und zu weiteren Differenzen Anlaß bieten wird. Der Wohlstand der Insel hat sich aber in dem letzten Jahre in mehreren Provinzen ganz bedeutend gehoben, die angehängte Einrichtung türkischer Garnisone vermindert gleichfalls gut, jedoch das stürmische Land seiner Zukunft wohlgehemmt entgegensteht.

## Amerika.

Nachdem an dem famosen Büchsenfleisch mehr Soldaten zu Grunde gegangen waren, als an den Mehlzügen der Spanier in dem vergangenen Jahre, hat die Regierung der Vereinigten Staaten den Befehl gegeben, Büchsenfleisch zur Truppenversorgung nicht mehr zu gebrauchen. Zur Einfuhr nach Deutschland aber soll es gut sein!

## Gerichtshalle.

Berlin. Die Berliner Zeitungsberichte sind wohl nicht vor dem Endurtheil zur gerichtlichen Verhandlung kommen. Inzwischen hat sich auch ein Dr. R. als „abgerichtet nach Italien“ abgemeldet. R. gebürt ebenfalls zu den „Varnlosen“. — Einer der an der Zeitungsberichte Beteiligten, der frühere Beamte Graf Schöffelin, hatte sich bereits in einer anderen Strafsache zu verantworten. Er war des Betrages in zwei Fällen schuldig. Zugleich mit ihm erschienen auf der Anklagebank der Malter Schachtel und der Schachtel'sche Diener, der wiederum Unterzucht und Unterzucht des Dr. R. Anklage und der Beweise zum Betrage bezeugt.

Einem Platz zu bekommen; und immer noch strömte eine wahre Flut von Teilnehmenden und Requirierten herzu. Freilich mußte man endlich begreifen, daß ein weiteres Eindringen in den Saal zur Unmöglichkeit wurde; dies hinderte jedoch die später Bekommenen nicht, in diesem Anseel auf den Treppen und sogar bis über die halbe Straße hinaus zu verweilen, bis das Urteil über den Direktor des Anzeigens gesprochen war. Punkt zehn Uhr betrat der Gerichtshof den Saal. Eine lautlose Stille folgte bei seinem Erscheinen dem ersten Entschluß, welches als Einzug dündend die Luft angefüllt hatte, denn die getammte Menge wendete ihre Aufmerksamkeit nun dem grünen Tische und dem vor demselben befindlichen Räume zu.

Nachdem die üblichen Formalitäten vorgenommen worden, hatte man die Zugen — in erster Reihe Ludwig von Erlenburg selbst, dann Giacomo Sorel, Dr. Francesco, Alice von Waldheim, den Direktor des Gefängnis-Anstalt Dr. Paracis, und endlich mehrere Diener der Anstalt St. Salvatore — freigesprochen. Der Präsident, nachdem er einem jeden von ihnen den Schwur abgenommen, er möchte sie, im Namen des Gottes und der Kirche, bei ihrer Aussage nicht ein Haar breit vom Wege der Wahrheit zu weichen, indem er betonte, wie durch das Zeugnis, welches abzugeben sie erschienen seien, das vom Gerichtshof zu fällende Urteil bebunden sei. Nun traten die Zeugen ab und, begleitet von polizeilicher Eskorte führte man Dr. Carlo Alfonso Rimoli herein. Schon, als Ludwig

Der Staatsanwalt beantragte gegen Graf Schöffelin 2 Jahre Gefängnis, gegen Ed. 2 Jahre 9 Monate und 2 1/2 Monate recht Gehört. Der Gerichtshof beschloß, das Urteil am kommenden Freitag zu verkünden.

Königsberg. Der Königsberger Staatsanwalt hat gegen die Freiherren der Frau Hofmann nicht die Revision eingeleitet. Das Urteil ist somit rechtskräftig.

Reihen. Der Revisor der Dolmetscherei wurde wegen Verbreitung eines Fingerglases von der Strafkammer in Reichen zu 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Das Reichsgericht änderte dies Urteil auf fünf Jahre und wies die Sache an die Instanz zurück. Jetzt hat dieselbe Strafkammer am 9. Monate die Verbreitung desselben Fingerglases mit 100 Mk. Geldstrafe gestraft.

## Aus aller Welt.

In Berlin hat in einer Nacht der Kandidat der Rechte Walter Steinide während der Fahrt in einer Droßke seine Geliebte, die Kellerin Gertrud Bartels, aus Eiferhitz zu erschlagen versucht. Die Bartels ist nur leicht verletzt, Steinide selbst brachte sich zwei gefährliche Wunden bei. Er will am Abend in dem Lokal, wo die Bartels beobachtet ist, nicht weniger als 18 Schmitt Bier, 17 Cognac und 1 Flasche Champagner getrunken haben.

Ein Frauenduell. In einer Weinlaube der Avenue de Chilly in Paris kam es kürzlich zu einer sonderbaren Scene. Zwischen zwei Frauen Namens Eln Foret und Julie Barniere, die beide und ein und denselben Herrn mit ihrer Zuneigung bedient, kam es zu einem heftigen Streit. Der Mann hat die Damen, den Raum zu verlassen, in der Hoffnung, daß die hieße Nachtschlaf im nächsten Gefängnis auf die argerechten Gemüther sein würde. Doch hier stimmte die Gerechtigkeit am so stärker hervor und in heftigen Worten beschloß beide ein Duell auf Leben und Tod auszufechten. Nachdem sie zwei Minuten einander an und verhalten sich erdarmungswillig. Wären nicht mehrere Zuschauer dazwischen getreten, so wäre es um Julie Barniere's Leben geschehen. Jetzt haben beide vorläufig nur die Freiheit erlangt.

2000 Vögel verbrannt! Aus Mannheim wird gemeldet: Im Straßengänge beim Wasserthurm, wo die vierte Landesanstalt hiesiger Geflügelzuchtvereine untergebracht ist, brach gegen 6 Uhr abends Feuer aus. Zwei-tausend Tiere sind verbrannt; nur wenige konnten gerettet werden. Menschen nahmen keinen Schaden; der aus Holz gebaute Zirkus ist total niedergebrannt. Der Schaden beträgt 50,000 Mark.

Ein schweres Erbenungsgeld. Im Stolzenbergwerk des Grafen Grolmski umweil Dössa fand eine furchtbare Explosion schlagender Wetter statt. Bis her 51 Leben herangeführt. 40 Menschen werden noch vermisst.

Ein Mördermord ist in der Leichenhalle zu Magdeburg begangen worden. Das Opfer ist das zwölfjährige Kind armer Eltern. Das Verbrechen muß mit grösster Schnelligkeit vollbracht worden sein und wurde mittags verübt, während der Leichenwäscher am oberen Flügel des Leichenhauses damit beschäftigt war, den Leichnam eines Selbstmörders in der Sezierkammer

unterzubringen. Herzzerrend war der Jammer der Mutter, als sie ihre Tochter gräßlich ermordet wieder sah. Der Mörder ist unbekannt.

Das Kind in der Affe. Aus Pest wird berichtet: Die Fuhrmannsrau J. die vor einiger Zeit verheiratet, hatte ein uneheliches Kind. Um es vor dem Gatten zu verbergen, verdeckte sie es in einer Affe in der Wohnung ihrer Mutter. Hausbewohner machten Anzeile. Bei der Untersuchung wurde ein bis zum Stelet abgemagerter 6-jähriger Knabe gefunden. Er wollte die Affe gerührt verlassen, da Mutter und Großmutter ihn gelagt hätten, daß er nicht herausdürfte.

Eine Sensations-Affäre wird wieder einmal aus Bulgarien gemeldet, die an die berühmte Böttcher-Geschichte erinnert. Die Ghesonettinnglerin Elisabeth Wrag wurde in Sofia von einem in Amt und Würden befindlichen Minister ausgehakt. Aus noch nicht bekannten Gründen, wahrheitsgemäß, weil sie sich zu gehen weiterte als Ghesellen ihres Schätzens überdrüssig war, wurde das Mädchen vom Minister gestohlen und längere Zeit im Keller gefangen gehalten. Schließlich wurde sie auf die Straße gelagt. Die Wrag ist infolge der Aufregungen gefesselt, sie ist in einer Privatwohnung untergebracht. Es geht nichts über die Kulturträger im Orient.

Auffehen erregt der Selbstmord des russischen Studenten Arthur Hamburger, der in Charlottenburg wohnte. Er hatte in Russland eine Gefängnisstrafe verbüßt, und ging darnach nach Deutschland. Ost hatte S. gedauert, sich das Leben zu nehmen. Man nahm diese Versicherung nicht ernst, da er in durchaus geregelter Verhältnisse lebte. Er wurde mit durchsichtiger Brust im Grunwald aufgefunden.

## Vermischtes.

Das Grabdenkmal für Heinrich von Stein ist in Berlin eingeweiht worden. Die Witwe des Verstorbenen mit ihren Angehörigen, Deputations- oder Kreise der Vorbeamten waren zugegen, zahlreiche Kränze von Rab und Fern am Monument niedergelegt.

Die Marineverwaltung soll beschließen, die Torpedobestellung mit der Torpedobestellung und den Torpedobestellung nach Katernsüde zu verlegen. So bald die Erfüllung aber schwerlich zu erwarten.

Die Gesamtzahl der beförderten Telegramme auf der Erde betrug im letzten Jahre 398 Millionen, worauf 26 auf Europa entfallen. Die Gesamtanlage aller Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen betrug 13,3 Millionen Kilometer, das ist noch nicht den zehnten Teil der Entfernung der Erde von der Sonne.

Sensationsmaderien. Die Hamb. Nachr. erklären eine neue Sensationsgeschichte, die ganz authentische Daten über die letzten zehn Jahre des Reichens Bismarck bringen will, von G. von Ferner für verlor. Der Verfasser ist ein gewisser Kobold, der in solchen Sensationsgeschichten lebend, ohne daß sie etwas bedeuten.

„Von Hause aus bestehe ich kaum zehntausend Franken“, berichtete er sodann. „Ich heiratete eine reiche Witwe, die mich, als sie aus dem Leben ging, zum Unterhalten machte; diese Erbschaft brachte mir einhundert und zehntausend Franken, welche Summe ich zwei Jahre nach dem Tode meiner Frau auf die Armenanstalt angabte. In diesem Augenblick wird sich mein Vermögen auf etwa dreihunderttausend Franken belaufen.“

„Haben Sie einhundert und zehntausend Franken gezahlt, als Sie die Anstalt übernahmen?“ fragte der Präsident.

Der Direktor verneinte.

„Was ich sofort zahlte, waren fünf und siebenzig tausend Franken“, berichtete er; „ein Jahr später bezahlte ich fünfzigtausend, im zweiten Jahre noch einmal, und dann fortlaufend zwanzigtausend Franken pro Jahr, bis die Anstalt mein Eigentum war.“

„Sie besaßen zehntausend Franken und einhundert und zehntausend Franken Sie. — Von was bezahlten Sie im zweiten Jahr die fünfzigtausend Franken?“

„Die bezahlte ich“, sagte er, „mit stehender Hand. Ich hatte mich ins tiefste Innerste zu gehen.“

„Zum Teil zog ich das Geld aus dem Ertragnis der Anstalt, größtenteils aber entlehnte ich es von einem Freunde“, warf er dann angedehnt gleichgültig hin.

„Wie hieß der Freund?“

„Benetto. — Er ist tot seit zwei Jahren.“

Der Präsident ist ihn mit durchdringender Schärfe an.

Wegeln durchsucht die Ault, Suid nach einer Affe; Und das Herz: ein Herz gebreht's Wo er fertig zalt.

Russisch-Polnisch.

## Wallerstrasse.

17. Stimmten im Jahre 1890, (Wallerstr. 17.) In der genannten Anstalt hatte daher alles, was mit der Sache in Verbindung war oder was Interesse für die Angelegenheit besaß, die vergangenen Tage hingebachtet, die halbe Stadt schien durch die Erwartung des heute zu Vernehmenden aus dem Gang ihrer täglichen Obliegenheit getrieben; Alles war erregt, nicht viel weniger der greise Pfarrer; Ludwig von Erlenburg in der Hülle des Gelangnisstrennhauses lag mit klopfendem Herzen der Stunde der Entscheidung über sein zukünftiges Leben entgegen, Giacomo — der Arme! — wie schlief, für den Moment wenigstens, waren alle die schönen Träume, welche er sich geschaffen, in Erfüllung gegangen! — Ihn vernichtet in dem Bewußtsein, Mitpächter eines schändlichen Verbrechens zu sein, und der Direktor, der bis zum letzten Augenblick der Welt gegenüber eine trübe Stirn trug, ätzerte vor dieser Stunde. Direktor Rimoli wußte, daß der beschlagene Inhalt seines Schreibetisches ein Papier aufzuweisen hatte, das zu seiner Vernehmung gekommen war.

So kam der verhängnisvolle Tag heran. Früh schon waren die für das Publikum offenen Räume des Gerichtshofes von allen Klassen der Bevölkerung in Anspruch genommen; man drängte und hieß sich, um noch

Der neue Bismarck-Projekt. Die Verhandlungen in Sachen Förster Söbda gegen den Fürstlichen Heren Bismarck wegen Dienstentlassung ohne Pension findet am 14. April vor dem Gericht in Altona statt. Söbda war bekanntlich bei der Photographiegelehrte beteiligt.

Freiherr v. Hammerstein, der ehemalige Reichstagsabgeordnete und Schriftsteller der Kreuzzeitung wird am 26. Juni aus dem Zuchthaus entlassen werden. Das gegen ihn am 22. April 1896 gefällte Urteil lautet auf drei Jahre Zuchthaus, 1500 Mark Geldstrafe oder noch 100 Tage Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, wurde erst am 26. Juni 1896 rechtskräftig, da an diesem Tage die Revision vom Reichsgericht verworfen wurde. Am dem Freiherrn von Hammerstein die Verurteilung von noch 100 Tagen Zuchthaus zu erparen, sind von Freunden seiner Familie die 1500 Mark aufgebracht. Was Hammerstein später thun will, ist noch unbekannt.

Stuhlhande als Detektivs. Es heißt, daß die Berliner Kriminalpolizei zur Einführung von Spürhunden, deren man sich bei Verbrechen zu bedienen, entschlossen ist, und daß bereits im Auftrag des Polizeipräsidenten zwei englische Stuhlhande für die Verwendung im Kriminaldienst beschafft worden. Die deutsche Polizei hat sich, dem Beispiel der englischen zu folgen und ist ein wenig mit der Frage zu beschäftigen, ob Spürhunde nicht in gewissen Fällen den Detektivs ihre Nachforschungen erleichtern könnten.

Zachlungsgerech. Aus der Provinz Posen sollen mehr als 60000 Landarbeiter in diesem Frühjahr nach dem Witten gezogen sein. Obenlo soll die Zahl der Auswanderer aus Ost- und Westpreußen und die der Preußenwanderer aus Ausland größer sein, als zuvor.

Die Auswanderer über Hamburg hat im letzten März gegen März 1898 ganz erheblich zugenommen. Sie betrug im März 1899: 5676 Personen, 1898: 4057 Personen, 1897: 3792.

Die 90 Meter lange Eisenbahnbrücke, die über die Nidda in Oberhessen führt, ist neulich vorübergeben ausgeglichen worden. Die alte, etwa 60,000 kg. schwere Brücke mußte durch eine neue ersetzt werden; letztere im Gewicht von 88,000 kg. vorläufig auf einem Holzgerüst neben der vorhandenen Brücke aufgebaut. Die Ausdehnung auf eine Entfernung von 6 Metern war in 45 Minuten beendet. Das Schweißblech hatte Hunderte von Zuschauern herbeigekleidet.

Kriegsveteranenstiftung. Ein tragisches Schicksal war dem Kriegsveteranen Vorkämpfer befallen, der in Karlsruhe in den letzten Tagen gestorben ist. Er war als 18jähriger Gymnasiast im Jahre 1870 mit in den Krieg. Am 9. Dezember wurde er bei Grey-Gamberten von Franzosen überfallen, als er an der Spitze einer Dragonerpatrouille sich auf einem Erkundungspunkt befand. Er erhielt mehrere Wunden, darunter einen Schuß ins Knie, der ihn zu lebenslänglichen Liden ward. L. lebte, in Bett liegend, seine Gymnasialjahre und bezog dann mit einem kleinen Bein die

Unabhängig. Später wurde L. der auf als Mann am Karlsruher Landgericht thätig war, von einem schweren Herzleiden erkrankte, zu dem ebenfalls im Krieg der Grund gelegt worden. Schließlich trat völlige Erblindung ein. Mit größter Selbstbeherrschung ertrug der Kriegsveteran sein schweres Geschick. Er war bis zum Tode stolz auf seine Teilnahme an Kriege, und hoch schätzte sein Herz für das Vaterland.

Ein „Schwerm“ Junge. Ein weit über sein Alter hinaus in der körperlichen Entwicklung vorgeschrittener Junge lebt in dem Dorfe Hof bei Stanghild. Derselbe wurde kürzlich konfirmirt und befindet sich daher erst im 14. Lebensjahre. Sein körperliches Gewicht beträgt aber zur Zeit 277 Pfund. Der Knabe ist schon von seiner freibleibenden Jugend an seinen Altersgenossen an Größe und Schwere „über“ gewesen, und diese abnorme Entwicklung hat sich von Jahr zu Jahr gesteigert. Obgleich die Eltern nicht verzweifeln sind, haben sie doch bis jetzt alle Angebote, welche von Unternehmern ihm gemacht wurden, abgelehnt, da sie ihr Kind nicht vor der Schen lassen wollen. — Das ist sehr hübsch von den Eltern, ist aber in unserer Zeit der milben Sensationslustherren ein fast noch größeres Wunder, als der wohlgenährte Knabe selbst, der 277 Pfund wiegt.

Schweizerinnen in Mähren. Wie der in Wien erscheinende „Volksfreund“ berichtet, wurde am 1. d. den Lehren der Gemeinden Herrnsdorf, Wildersdorf und Deutsch-Wilau die Auszahlung ihrer fälligen Gehälter mit dem Bemerkten verweigert, daß für sie kein Geld in der Steuerkasse sei, weil die Gemeinderäte in denen sie angeheilt, mit ihren Steuerzahlungen im Rückstand sind.

Ein eigenartiges Heiratsplänchen. Vom Monte Baldo am Gardasee wird berichtet, daß sich ein demselben bemerkbar die Heiratspläne brockten lassen. Es räumte jetzt einiger Zeit fast in seinem Innern ohne Unterbrechung, manchmal laut wie Donner, groß: Spalten und Risse haben sich geöffnet, denn Hinstehen, weiser Dummheit entgegen. Auf der dem See abgewendeten Seite des Berges entspringt eine heiße Quelle, und das Seewasser am Monte Baldo hat sich gefenkt, so daß der Hafen von Nagene trocken liegt und nicht weit vom Ufer eine Insel an die Oberfläche kam. Die Bevölkerung ist sehr demüthigt; man fürchtet, der Monte Baldo könnte ein feuerplender Berg werden.

Romane des Lebens. Lieber ein merkwürdiges Reiseabenteuer wird aus Wien berichtet: Die Handlung beginnt in einem Gläuberschuppen einer Klasse in einem Zuge, der eben durch das nördliche Mähren läuft. Die Anwesen des Abtheils sind eine interessante, halbdarstellerische Dame und ein eleganter junger Mann. Bald ist eine Unterhaltung im Gange, man stellt sich gegenseitig vor. Die Dame hat die Gattin eines reichen Fabrikanten, der junge Mann, wie er betont, ein Fabrikantensohn — ein Anknüpfungspunkt mehr. Die Dame befindet sich von Föhler so vieler ihrer Schicksalsgenossinnen und beginnt bei ihrer Wendung des Gesprächs ihren Mitgefährten anzudeuten, daß sie eine „unverheiratete Frau“ sei. Eine Frau in materieller Bedrängnis, das ist häßlich

Er schickte einen Ton von fast kamradtschaftlichen Herzenswärme an, daß man ihm kaum böse sein kann; selbst dann nicht, als er noch so langer Bekanntheit der Dame ein Darlehen anbietet. Er entnimmt seiner Verleumdung eine Hundert-Guldennote, überreicht sie mit gewinnendem Lächeln ihrem gegenseitigen Gegenüber und bemerkt hierzu, dies sei momentan der Rest seiner auf der Bergnützungsdienst aufgebrauchten Barschaft, er werde sich gelegentlich diese Schuld schon einzulösen. Lebrigens benötige er bis zur Heimkehr höchstens noch 10 bis 15 Gulden. Die Dame, zuerst verblüfft, dann fast zitternd, läßt sich schließlich doch von dem hübschen jungen Fremden bestimmen, das Geld zu nehmen und reißt ihm ihrerseits den schon genannten kleinen Betrag. Bald darauf trennt man sich in besserer Laune mit dem Worten: „Auf Wiedersehen!“ Am dem Orte ihrer Bestimmung angelangt, besorgte die Dame zunächst einen Einkauf, bei dem sie die Hundert-Guldennote wechseln mußte. In einer kleinen Stube ist man gegen Fremde, die mit verhältnismäßig großen Noten zahlen wollen, mißtrauisch. Der Kaufmann prüft den Schein und entdeckt eine Unregelmäßigkeit, und hier erklärt kurzweg die Note für falsch. Der Dame wird dies mitgeteilt. Sie ist entsetzt und erklärt, ihr Gatte habe ihr die Note mitgegeben. Der Kaufmann des Ortes verfährt die Polizei in dem Wohnort des Falschfälschers. Letzterer erwidert auf eine Anfrage, er habe seiner Frau nur einige Gulden zu fünf Gulden mitgegeben. Nun geachtet sich die Sachlage erst kritisch. Die Falschfälscherin — telegraphisch von dieser Aussage in Kenntnis gesetzt und um Gegenüberprüfung erludt — entsetzt sich nach ihrem Kampfe dazu, die Wahrheit zu bekennen. Ihr gegenüber ist nun die Aktion der Polizei beendet; sie hat nichts zu thun, als ihren Mitgefährten zu beschreiben. Sie selbst kehrt heim. Ihre Thänen vermögen der Gatte nicht unerbittlich; er läßt die Geldstrafe erlösen. So endete dieses Reiseabenteuer.

Das jemand aus dem Gefängnis hinausgeworfen werden muß, ist gewiß ein selbener Fall. Er ereignete sich jüngst in Andapanolis (Nordamerika). Eine Deutsche, Auguste Schmidt, hatte vor einem Jahre einen Mörder auf ihrer Farm erschossen. Sie erklärte, ohne es allerdings beweisen zu können, daß sie aus Nothwehr gehandelt habe, da der Mann einen verdrehten Angriff auf sie gemacht habe. Nach der Verurteilung zu zehnjähriger Zuchthausstrafe richtete ein Frauenverein ein Gesuch um Begnadigung an den Gouverneur, das erfüllt wurde. Frau Sch. aber erklärte, sie verlasse das Gefängnis nur, wenn der Mörder und die Jury seien, daß sie irrsinnig sei. Die Begnadigung wurde schließlich mit Gewalt aus dem Gefängnis entfernt werden.

„Königin der Bräute.“ Aus Amerika kommt wieder einmal eine höchst merkwürdige Nachricht. Es ist von einer jungen Schwärze in der kalifornischen Stadt Los Angeles die Rede, die sich, obwohl sie noch keine zehnjährige Perze zählt, schon sechzehnmal verlobt und

„Eine andere Bezeugung für diese zweimal fünfzigjährigen Frauen hatten Sie nicht?“ fragte er dann.

„Nein,“ sagte der Direktor bestimmt. Der Präsident kann nach.

„Sie sind beschuldigt, den Freiherren Ludwig von Erlenburg während der Dauer von zwanzig Jahren unter der falschen Angabe des Irrens in Ihre Anstalt gefangen gehalten zu haben,“ sagte er dann langsam. „Sie erkennen hier, Thatsache für richtig an?“

„Nein,“ sagte er. „Was haben Sie zu erwidern?“ „Der von Erlenburg ist mir als irrsinnig übergeben worden und ist es noch heute; wenn sein Zustand ein besserer ist, als vor Jahren, so dankt er das meiner Thätigkeit.“

„Sie behaupten also, daß Herr von Erlenburg noch heute am Irrensinne leide?“ „Allerdings, wenn sich die Anfälle des Wahnsinns auch nicht, wie es in früheren Jahren der Fall war, täglich bei ihm zeigen.“

„Der Direktor der Seligensirrenanstalt sagt aus, daß an Herrn von Erlenburg nicht die mindeste Spur einer Geistesstörung zu entdecken wäre.“ „Dr. Rimoli suchte die Achsel. „Meine Thätigkeit ist für Genüge anerkannt,“ warf er hin. „Wie viel Verlegungskosten erhielten Sie für Herrn von Erlenburg?“

„Völlig lebendigen Kranken.“ „Ist das nicht ein übermäßig hoher Preis?“ fragte der Präsident leicht. „Herr von Waldheim, der mir den Pa-

tienten anvertraute, wünschte, daß derselbe nach jeder Richtung hin standesgemäß behandelt werde.“

„Und warum änderten Sie den Namen des Patienten? Beschuldigt wurde er in ihrer Anstalt von Ludwig genannt?“

„Das beruht auf einem Irrthum. Ich glaube, daß von Ludwig-Erlenburg der Name lautet.“

„Wie kam es denn,“ fragte der Präsident weiter, „daß Herr von Erlenburg in Ihre Anstalt gebracht wurde? Können Sie mir einen Grund angeben, weshalb Herr von Waldheim ihn nicht, da doch beide Herren Deutsche waren, einem Irrenhause in Deutschland oder Oesterreich vertraute?“

„Herr von Erlenburg erkrankte auf einer Reise in Italien,“ sagte Dr. Rimoli; und die weitere Anstalt befindet sich, heute Herr von Waldheim keine Ursache, den Patienten später in ein anderes Irrenhaus zu führen.“

Der Präsident schweig ein paar Sekunden lang. „Haben Sie sonst noch etwas auf die Anfrage zu erwidern?“ entgegnete Dr. Rimoli, den stehenden Blick auf den Präsidenten gerichtet.

Der Präsident ärgerte ein Moment, dann sah er dem Angeklagten ein Zeichen, seinen Platz einzunehmen, und befragt, daß der erste Zug hereingeführt werde.

Der Direktor der Seligensirrenanstalt, Dr. Barneke, trat in den Saal. „Was sagen Sie zu dem Zustand des

wieder entloßt hat, besonnengeachtet aber genötigt im Begriff steht, den achtzehnten Bewerber zu erheben. Als Erklärung sofort die Willkürerbin an, daß sie nur ihrer selbst willen geheiratet werden möchte: Ihren fünfjährigen Verlobten habe sie nachweisen können, daß ihnen der Mamonn über alles ging, und so erhefsten sie den Kaufpaß. Außerdem stellt das Dollarpfingchen die Behauptung auf, daß der wahre Charakter eines Mannes erst zu erkennen sei, wenn man sich mit ihm verlobt habe. Und so prüft sie, bevor sie sich ewig bindet.

„Eheungelüste in Gile. Nord- und Süd-Dakota haben lange Zeit als Zukunftsstaaten ebendie Wärdchen in Nordamerika gegolten, da die Gesetzgeber Staaten eine Lösung des lästigen gewordenen Ehebundes leicht ermöglichen. In Nord-Dakota hat sich die Lösung geändert. Am 1. Juli wird ein neues Gesetz rechtskräftig, nach dem ein einjähriger Aufenthalt die Verbindung sein wird, um in dem Staatsgebiete geliebt werden zu können. Die Personen, die 90 Tage vor ihrem Antritte schon anständig waren, läßt das Gesetz jedoch noch sofortige Scheidung zu. Ein wahres Neuen hat demnach in den Gerichten von Nord-Dakota begonnen, allein in Fargo gab es im letzten Monat über 200 Nehehände. So wird nach Süd-Dakota mit seiner halbjährigen Aufenthaltspflicht in Zukunft alleiniger Wahlfahrtort der Ehebündnisse sein.“

Die Temperenzlerbewegung in Amerika steigt noch immer die absonderlichsten Blüten. In der Stadt Des Moines im Staate Iowa waren infolge einer durch fanatische Temperenzler eingereichten Petition sämtliche Wirtshäuser von dem Wirtshaus gezeugen worden, ihre Wirtshäuser zu schließen. Soweit hatten die Mäßigkeitsbrüder ihren Zweck erreicht. Was geschah aber nun? Die Zahl der Apotheken stieg auf 150, von denen 135 verkappte Wirtshäuser sind, vorn Zigaretten- und Galanteriehandeln und hinter dem Spiegelstand Bar. Die sind Tag und Nacht offen und ammorieren in den Festungen, daß die schlechten Weine und Biere für morbifische Zwecke und Familiengebrauch stets vorrätig gehalten werden. In ihnen blüht das Schicksal ohne Lizenz oder Aufsicht, und an Sonntagen ist der Anbruch zu Zeiten so groß, daß die Weisen der Gasse bis auf die Straßen heraus redden.

Für Geist und Gemüth.

Erstatter Wunsch. Wie nimmt mit meine Verle ab? Geht vor sich ein Dichter, Ich dich auf — Ich dich ab, Bald im Galopp und bald im Trak. D. wenn doch eine Tame Und meine Verle nähme!

Der Dichter in dem Garten finkt Und wartet des Verlegers, Und wie er finkt und wie er mißt, Da fink unglücklich an der Wind Dem Garten zu durchgehen — Der warum sie — unglücklich!

Verführerisch, Mädel: Wie können Sie eine so verführerische Behandlung aufweisen, daß Sie durch das Verle eines Schändlings zum Verfall einer Hölle Gier verleitet wurden? — Angeltare: „Ja, sehen Sie, Herr Mädel, da lies man immer: Neime hier Gier, neome schick Gier... und woher neime und nieg fest?“

„molt gegenüber ausgeprochen; es sei ihm aber nicht an die Hand gegeben gewesen, persönlich weitere Schritte zu veranlassen, da er selbst nur Hilfsarzt und Direktor Rimoli allgemein eine Kapazität geprüften worden sei. Dieser Auslage stimmte auch ein schon ergrauter Diener, der nun heringeführt wurde, bei.

„Dann brachte man den Wärter Giacomo herein. Ein blühender Strauß aus den Augen des Dr. Rimoli, der seinem eigenen Blick begegnete, ließ den armen Burchen, der ohnehin durch die Saft, in welche er genommen gewesen, ihm gemacht worden, an allen Gliedern beben; er bedurfte einige Minuten, um sich zu fassen, bevor es ihm möglich war, eine Aufforderung zum Verfall einer Hölle in einem Garthaus zu bezeugen, wie er Herrn von Erlenburg, der an einer Gehirnentzündung erkrankt gewesen, auf Herrn von Waldheims Verlangen geprüft und so dann nach St. Salvatore überführt habe und wie er selbst hierauf von Direktor Rimoli in St. Salvatore resp als Wärter des Patienten von Ludwig angestellt worden sei.“

„Ist Ihnen nicht aufgefallen, daß Herr von Erlenburg irrsinnig war, nachdem er die von der Gehirnentzündung geheilt worden?“ fragte der Präsident, indem er sein Auge mit aller ihm zu Gebote stehender Schärfe auf den armen Burchen, der siederhaft zitterte, richtete.

Giacomo schwieg und starrte den Präsidenten an.

(Fortsetzung folgt.)

**Anzeigen.**

**Eine alte Gans**  
und 8 Stück kleine Gänse  
hat zu verkaufen  
**W. Wollny, Neuhäuser.**

**Hans- und Stallmädchen,  
sowie Knechten**  
vermittelte Stellung.  
**Annaburg. Frau Gesert.**

**Chilifalpete, Superphosphat,  
Kainit, Thomasmehl,  
Klee u. Seradella**  
empfehlen billigst  
**Annaburg. Oscar Scheibe.**

Empfehle gutgearbeitete, leicht und  
sicher laufende  
**Fahrräder**  
Marke „Sturmbogel“  
zu bausend billigen Preisen unter ein-  
jähriger Garantie.  
**Annaburg. Wilh. Grahl.**

**Dr. Oetker's**  
Eiweißpulver 10 Pfg.  
Vanille-Zucker 10 Pfg.  
Pudding-Pulver 10, 15, 20 Pfg.  
Rezepte gratis.  
In Annaburg bei **Otto Riemann.**

**Zuntz's ff. hellgerösteter  
Kaffee**  
à Pfund 80 Pfg.  
empfehlen  
**C. Geist.**

Feinstes entöltes von **Houtnes**  
**Cacaopulver**  
à Pfund 240 Mt.  
empfehlen  
**Max Bucke**

**Mast- und Ferkelpulver  
für Schweine**  
Packt 60 Pfg. empfiehlt die  
**Apotheke Annaburg.**  
NB. Thierarzneibücher werden auf Verlangen  
gratis verabfolgt.

Wirklich praktische  
**Waschmaschinen**  
übertrifft weit alle bestehenden Systeme,  
waschen schnell, leicht und sauber jedes Quan-  
tum ohne vorherige Einweichung.  
Zu haben bei  
**Annaburg. Wilh. Grahl.**

**Sopha's**  
in jeder Ausführung und Preislage  
**Bettstellen**  
mit und ohne Matratze,  
**Rohr- und Polsterstühle,**  
sowie **Koffer,**  
Herren- und Damen-Reisetaschen  
empfehlen  
**Otto Fuhrmann,  
Annaburg.**

Gut gepflegte  
**Roth- und Weiss-  
Weine**  
von der bekannten Firma **Hochschild & Co.**  
in Frankfurt a. M. hat stets großes Lager  
und empfiehlt  
**Otto Riemann.**



**Hercules-Räder.**

Unvergleichlich leichter Kauf,  
vollendete Präzisionsarbeit,  
unbedingte Zuverlässigkeit,  
haben den Ruf der **Hercules-Räder** fest begründet.  
Seit 13 Jahren fertigt die Fabrik ausschließlich nur erst-  
klassige Räder.

**Nürnberger Velocipedfabrik Hercules**  
vormals Carl Marzahn & Co., Nürnberg.  
Vertreter für Annaburg: **Conrad Müller.**

**Für Schneiderinnen!**

Sämtliche **Futter- und Besatz-Artikel**  
sowie alle übrigen Zuthaten empfehlen in großer Auswahl  
zu **Extra-Preisen.**  
**Carl Quehl, Annaburg.**

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Gefährdung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß  
mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch eine unregelmäßige  
Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,  
Magenbeschwerden, schwere Verdauung und Verschleimung  
ausgelassen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen  
sich seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der  
**Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, beifähig befundenen Kräutern  
mit gutem Wein bereitet, kühlt und befeuchtet den ganzen Verdauungs-Organismus  
des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein befeitigt alle Stör-  
ungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden  
den Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gelunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden mehr schon im Keime  
erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gift-  
mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Anflößen, Schwin-  
deln, Schlingens, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden  
am häufigsten auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Es beseitigt unangenehme Folgen, wie **Starkemagel, Kopfschmerzen,  
Stuhlverstopfung, Herz-Klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutarmut** in Le-  
ber, Milz u. Nierenerkrankungen (Samarobaldleiden) werden durch den Kräuter-Wein rasch u. gefund  
beseitigt. Kräuter-Wein bewirkt jedwede **Blutreinigung**, verleiht dem Verdauungsorgan einen  
Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Körper.

**Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung**  
findet durch den Gebrauch des Kräuter-Weines einen raschen Abhilfe. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstim-  
mung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke taglang da-  
hin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-  
Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, befeuch-  
tigt und verbessert die Blutbildung, befestigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue  
Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mt. 1,25 u. 1,75 in **Annaburg,  
Jessen, Schweinitz, Pretzin, Priesch, Dommitzsch, Schönevalde, Herzberg a. E.,  
Schlieben, Salkenberg, Torgau u. s. w.** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig, Weißstraße 82<sup>a</sup>, 3**  
und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands  
porto- und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.  
Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.**

Rein Kräuterwein ist kein Geheimmittel. Seine Bestandteile sind: Malagawein 45,00, Wein-  
spirit 100,0, Glyzerin 100,0, Steinhölzer 240,0, Ueberdestillat 150,0, Kalksaft 220,0, Weisssa 20,0,  
Fenchel, Anis, Hesperanzwergel, anerit, Kraftwurz, Engwurz, Kalmuswurz aa 10,0. Ziel-  
bestandteile mischt man.

Preisgekrönt!  
**BLITZ-WICHSE**  
von E. Masche, Chemiker  
ist ein ausserordentlich vorzügliches Mittel  
gegenwärtig. Dient zur Reinigung der  
Wäsche, entfernt alle Flecken und  
bleicht die Wäsche, schont die Leder- und  
wird sich selbst ersparen. Nur  
in reifen Dosen à 10 und 20 Pfg. hat.  
**Max Bucke, Drogerie, Annaburg.**

**Backpulver  
und Pudding-Pulver**  
per Packt mit Gebrauchsanweisung 10 Pfg.  
empfehlen  
**Max Bucke.**

**Notenpapier**  
ist zu haben in der  
**Buchdruckerei S. Steinbeiß.**

Für rationelle Teinpfllege!  
**Grollich's Heublumen-Seife**  
(System Kneipp) Preis 50 Pfg.  
**Grollich's  
Foenum-graecum-Seife**  
(System Kneipp) Preis 50 Pfg.  
Die erprobtesten Mittel zur Erlangung und  
Pflege eines reinen, weissen und zarten  
Teints. Wirksam bei Pasteln, Mildeisen  
und Hautunreinigkeiten. Geeignet zu Was-  
chungen und Bädern nach den Ideen  
von **Pfarrer Kneipp's.**  
Zu haben einzeln in Apotheken und Dro-  
guerien oder direkt mindestens 6 Stück  
aus der **Engel-Drogerie von  
Johann Grollich in Brünn (Mähren).**  
In Halle a. S. bei **C. Kaiser, Drogist -  
Herm. Sittz Nachf., Drogist.**  
In Annaburg bei:  
**Philipp Krieger, Apotheker.**  
Jeder Dame unentbehrlich!

Empfehle zur bevorstehenden Saison mein  
reichhaltiges Lager

**Roth- u. Blandrucks**  
in recht gefälliger, waschbarer Waare,  
à Meter 45 Pfg.  
● **Kattun-Kopftücher** ●  
in allen Mustern u. Farben von 25-70 A.  
**Tüdel-, Wirtschafts- und**  
● **Küchenschürzen** ●  
in großer Auswahl. **Kinder-  
Schürzen**, schwarz und bunt, in  
allen Größen.  
**Annaburg. C. Geist.**

Empfehle in sehr schönen Mustern:  
**Barchend-Hemden**  
für Herren, Damen und Kinder,  
**Damen- und Kinderschürzen,**  
**Beinkleider u. Unterröckchen.**  
**Sebast. Schimmeyer.**



Feinsten  
**Tofoden-Leberthran**  
empfehlen  
**Max Bucke.**

**MAGGI**  
**Suppen- und Speisen-Würze,**  
**Knorr's Hafermalz-Cacao,**  
**Knorr's Erbsenwurst Schweinsohren,**  
**Knorr's Hafermehl**  
empfehlen  
**Otto Riemann.**

**Schweizer, Limburger,  
Sahnen- und Kuhkäse**  
empfehlen  
**Julius Kählig.**

Für **15 Mark**  
Hofers  
nach **Maass**  
einem  
**Herren-Anzug**  
aus modernem Buckskin  
Muster-Massanleiung geg. 10 Pfg.  
Kleiderporto. Versandt gegen Nach-  
nahme.  
**E. Cohn**  
Schweinfurt, Bayern  
Herren-Kleider-Fabrik.

**Bürger-Schießen-Verein.**  
Am Freitag, den  
14. April, Abends  
8 Uhr  
**Versammlung**  
im Vereinslokale.  
Zugeschrieben wird in  
der Sitzung bekanntgegeben. Um recht zahl-  
reiches pünktliches Erscheinen erucht  
**Das Kommando.**

**Die Beleidigung,**  
welche ich gegen **W. Bernstein** aus-  
gesprochen habe, nehme hiermit zurück.  
**W. M., Annaburg.**

Redaktion, Druck und Verlag  
von **Gerwann Steinbeiß** in Annaburg.

